

Zeitschrift: Rorschacher Neujahrsblatt
Band: 4 (1914)

Artikel: Junge oder Mädels? : Humoreske
Autor: Rittweger, B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947244>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Junge oder Mädel? Humoreske.

Von B. Rittweger.



Junge oder Mädel? An dieser wichtigen Frage war der Plan bisher immer noch gescheitert. Ueber die Hauptsache waren Fritz Hobrecht und seine Frau sich ganz einig: ein Kind wollten sie annehmen. Da der Storch mit beharrlichem Eigensinn jahraus, jahrein an ihrem Fenster vorüberflog und anstatt ihnen, die es so gut hätten gebrauchen können, wenigstens ein einziges, dem armen Schuster drüben nach und nach

die zwei Menschen unausgesetzt. Gingen sie zusammen spazieren, so sagte Fritz wohl, wenn ihnen ein frischer Bub von ungefähr vier Jahren begegnete: „Sieh, Lisa, so denk ich mir meinen Jungen.“

Und Lisa blieb an jedem Kinderwagen, in dem ein weibliches Jahrkindchen lag, stehen und rief begeistert: „Nein, wie allerliebste, dies entzückende Mützchen und die schönen Guckaugen! Ich bleib dabei, nur so'n süßes, kleines Mädel darf's sein!“



Sonnenuntergang bei Ueberlingen.

acht Wickelkinder in die Wiege legte. Der Storch war entschieden von äusserst mangelhafter Intelligenz, und es geschah ihm schon recht, dass niemand mehr so ganz an ihn glaubte. Ueber die Hauptsache also waren Fritz Hobrecht und seine Frau sich vollständig klar. Aber Fritz war unbedingt für einen Jungen, und Lisa entschieden für ein Mädchen. Fritz meinte, der Junge müsse mindestens vier Jahre alt sein, Lisa dagegen wünschte, dass das Mädelchen höchstens zwölf bis fünfzehn Monate zählen sollte. Aber er beschäftigte

Ein paarmal hatte sich das sonst so einige Ehepaar schon ernstlich erzürnt wegen dieser Angelegenheit. Frau Lisa behauptete z. B., es sei Sache der Mutter, zu bestimmen, ob's ein Junge oder ein Mädel sein soll, denn die Mutter habe die meiste Mühe von einem Kind. Fritz liess das nicht gelten, meinte vielmehr, er sei der Ernährer der Familie, deshalb komme ihm das Bestimmungsrecht zu. Und ein Sohn sei eben doch etwas ganz anderes. Wenn sein Sohn etwas Rechtes gelernt habe, dann sei er versorgt, während

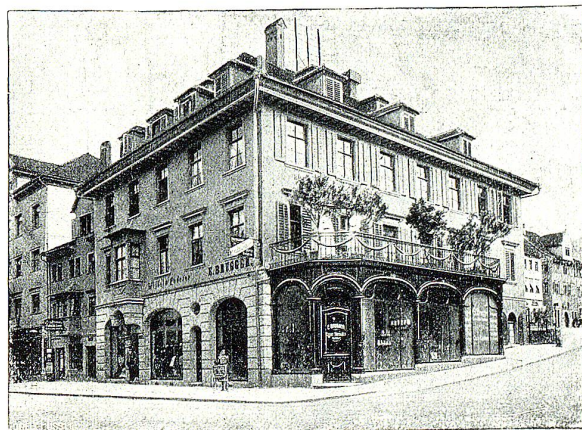
Feines Maß-Geschäft

Wilh. Federer

Rorschach



Herren- und Knaben-
Konfektion



es bei einem Mädchen immer ungewiss sei, ob es auch einen Mann bekäme. Frau Lisa war empört aufgefahren und hatte erwidert: „O, wenn Du denkst, dass ich meine Tochter etwa nur „auf den Mann dressieren“ werde, dann bist Du im Irrtum. Nein, das tut eine verständige Mutter heute nicht mehr. Meine Tochter wird für einen Beruf erzogen, und dann steht sie auf eigenen Füßen und heiratet nur, wenn sie einen findet, der sie wirklich liebt.“

Solche und ähnliche Dispute waren an der Tagesordnung: und wenn sie gar zu heftig wurden, dann gab's lang andauernde Verstimmungen. Frau Lisa sah ein, so konnte es nicht weiter gehen; man wurde jedes Jahr älter, und sie sehnte sich gar zu sehr nach einem Kind. Und eines Tages, kurz vor dem Weihnachtsfest, erinnerte sie sich des alten Sprichworts: „Der Klügere gibt nach“ und begab sich ohne Säumen — Fritz war gerade an dem Tage abwesend — ins städtische Waisenhaus.

Sie erklärte dem Hausvater, zu welchem Zwecke sie gekommen sei, und bat, die kleinen Knaben besichtigen zu dürfen. Das wurde ihr bereitwilligst gewährt. Dem Stadtsäckel geschah ja ein guter Dienst damit, wenn ihm die Kosten für ein Kind abgenommen wurden.

„Wissen Sie“ — erklärte Frau Lisa — „ich hätte ja viel lieber ein Mädelen, aber mein Mann ist ganz versessen auf einen Jungen, und da will ich ihm einen zu Weihnachten bescheren.“

Der Hausvater rief seine Frau herbei, denn er meinte, die würde am besten raten können, und so war's auch. Mit ihrer Hilfe suchte Frau Lisa ein ganz prächtiges, blondlockiges Bübchen aus, das munter dreinschaute.

„Der Kleine ist ein Zwilling“, erzählte die Hausmutter, „wir haben in der Mädchenabteilung auch sein Schwesterchen. Soll ich's Ihnen mal holen?“

„Ach nein“, seufzte Frau Lisa, „lieber nicht. Ich will gar nicht mehr an ein kleines Mädelen denken, das ist am besten, wo ich doch einmal keines haben kann.“

Dann erkundigte sie sich noch eingehend nach der Herkunft des Knaben und hörte zu ihrer grossen Befriedigung, dass er von höchst anständigen, aber ganz unbemittelten Eltern stamme. Der Vater, ein Schieferdecker, sei bei einem Bau verunglückt, und die Mutter, die gerade mit den Zwillingen in den Wochen gelegen habe, sei infolge der Aufregung erkrankt und gestorben. Der Waisenhausarzt habe schon oft geäussert, diese Kinder könne man gegebenen Falles nur zur Adoption empfehlen, so gesund und hübsch wie sie seien.

Frau Lisa bat, dass man ihr den Kleinen am 24. Dezember gegen Abend bringen solle, hinterliess ihre Adresse und bat um strenges Schweigen. Die notwendigen Formalitäten würde ihr Mann nach dem Fest ordnen. Dann ging sie, zufrieden mit sich und nicht ohne leises Bedauern, dass es nun doch ein Junge war. Aber was tut man nicht einem Manne

A. Müller - Rorschach

Kronenplatz

Grosses Lager und reeller Verkauf von:

Hüte und Mützen

Allein-Verkauf der

Ia. Dauer-Wäsche „Zelida“

Regen- und Sonnenschirme

Schuhwaren

Schirme reparieren und überziehen.

Mit höflichster Empfehlung: Der Obige.

Seiden-Haus Steiger - Birenfihl

ST. GALLEN

Speisergasse 3 / Telefon 1438



Seidenstoffe
Sammet / Bänder
Spitzenartikel
Ridicules / Echarpes
Schürzen
seidengewirkte Tücher
abgepasste Unterrock=
Volants
Mercerie-Artikel

Buch- & Kunstdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorschach

Telegramme: Löpfe-Benz

Bahnplatz 7-9

Telephon Nr. 391

Spezialitäten: *Drei-, Vier- und Mehrfarbendrucke, illustrierte Prospekte und Kataloge, Fremdenblätter und Führer, Fahrpläne, Ansichtskarten, Etiketten, Kopierdrucke. Massenaufgaben in kürzester Frist*

zuliebe, der, abgesehen von seinem Eigensinn, eben doch ein sehr lieber, guter Mann war!

Die Freude auf die bevorstehende Weihnachtsüberraschung half ihr vollends über den Kummer um das so heiss gewünschte Mädchen weg. Noch nie hatte sie so voll Eifer die Vorbereitungen fürs Fest getroffen. Die Fremdenstube wurde, nachdem in Fritz' Abwesenheit ein Kinderbett, ein Schaukelpferd und ein Kasten mit Häusern und Tieren dort untergebracht waren, fest verschlossen.

Auch Fritz hatte es gewaltig mit Heimlichkeiten. Am Abend des 23. Dezember schloss er seine Frau ins Wohnzimmer ein, und dann begann ein grosses Rumoren im Flur und im Herrenzimmer. Aha, sicher schenkte ihr der gute Fritz diesmal die feine Korbmöbelgarnitur für die Loggia, die sie sich schon lange wünschte: Sofa, vier Sessel, Tisch, zwei Hocker und ein fahrbarer Teetisch, weiss mit gold. Eigentlich dumm! Denn die alten Loggiamöbel waren noch gar nicht schlecht, und es war nun beinahe Uebermut, jetzt, wo sich für den Jungen doch so manche Ausgabe nötig machen würde. Wenn man's auch dazu hatte, so würde sie sich gerade jetzt die Rohrmöbel nicht gewünscht haben. Aber natürlich musste sie sich, um Fritz nicht den Spass zu verderben, gehörig darüber freuen.

Die geheimnisvolle Dunkelheit des Weihnachtsheiligabend hatte sich auf die Erde herniedergesenkt. Frau Lisa steckte die Christbaumkerzen an; dann fasste sie die Hand des kleinen Jungen und klingelte. Sie hatte es sich nie nehmen lassen, selbst das Christkindchen zu spielen.

Fritz trat ein und blieb wie erstarrt stehen. Und Lisa rief mit heller Stimme: „Da, Lieber, ich hab' gedacht, der Klügste gibt nach! Ist's nicht ein Prachtkerl? O, und er sagt schon „Mutter“ zu mir!“

Fritz hob den Jungen hoch, gab ihm einen Kuss und wandte sich dann schelmisch lächelnd an Lisa: „Das hast Du gut gemacht, Frauchen. Und nun wollen wir mal sehen, was das Christkind für Dich aufgebaut hat. „Minna“ — dieser Ruf galt dem Mädchen — „laufen Sie mal schnell runter zum Portier und holen Sie das Bewusste herauf in mein Zimmer.“

„Nun kommen die Rohrmöbel“, dachte Lisa, und sie stiess einen lauten Schrei aus, als sie beim Eintreten statt dieser eine Kinderbettstelle und einen Puppenwagen erblickte. Und daneben ein kleines Mädel, das ein Bilderbuch betrachtete.

Fritz erklärte schmunzelnd: „Sieh, Lisa, ich hab' auch gedacht, der Klügste gibt nach. Und — aber — die zwei sehen ja ganz überein aus, wie Zwillinge!“

Und richtig — Zug für Zug derselbe, nur war beim Mädel alles ein bisschen zierlicher als beim Jungen. Kein Zweifel: die kluge Waisenu Mutter hatte geschickt die Zwillinge wieder zusammengebracht! Und die Frage, ob Junge *oder* Mädel war glänzend gelöst. Junge *und* Mädel, so war's das Richtige.

Davon waren Fritz Hobrecht und seine Frau fest überzeugt, als sie eine Stunde später mit festverschlungenen Händen zwischen den beiden Gitterbetten standen und sich ihres Reichtums freuten.

Sternen * Goldach

Altrenommierte Wirtschaft Grosser Garten

Schöner geräumiger Saal

Reelle Weine

Prima Lagerbier

Separates Sitzungszimmer

Höflich empfiehlt sich

Jos. Christiner.

Eichstätte für den Bezirk Rorschach

Feldmühlestrasse 18

Römerhof

Telefon 450

Verkauf und Reparatur

von

sämtl. Waagen (Küchen-, Tafel-, Dezimal- u. Brückenwaagen), Lieferung von Spezialwaagen für gewerbl. Zwecke. Ständiges Lager in diversen Küchen-, Tafel- u. Dezimalwaagen. Längen- u. Hohlmasse, Messing- und Gussgewichte, Meterstäbe etc. etc.

Unverbindlicher Besuch meines Lagers in Ihrem Interesse.

Es empfiehlt sich höflichst

Karl Keller, Eichmeister.

Kohlen

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

JOS. STUDER-TOBLER

Telephon 341

Mitglied der Rabattvereinigung

Lager in Rorschach: Neustadtstrasse

Lager in Goldach: St. Gallerstrasse.

Holz

Als Beispiel für die sorgfältige Ausführung sämtlicher DRUCKARBEITEN in der Buch- und Kunstdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorschach, Bahnplatz 9, diene Ihnen das vorliegende „Rorschacher Neujahrsblatt“.